

Hintergrund

In den Berliner Bezirken arbeiten bezirkliche und lokale Akteurinnen und Akteure seit mehreren Jahren am Auf- und Ausbau von Präventionsketten (integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung). Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen und Zielsetzungen in den Bezirken werden dabei verschiedene Strategien umgesetzt, unterschiedliche Themen und Lebensphasen in den Fokus gestellt, Prozesse angestoßen sowie bedarfsgerechte Produkte und Maßnahmen entwickelt.

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin unterstützt das Thema kommunale Gesundheitsförderung und insbesondere den Auf- und Ausbau von Präventionsketten. In diesem Zusammenhang wird die Werkstattreihe Präventionsketten in den Berliner Bezirken als Format zur Qualifizierung und zum Austausch angeboten. Die Werkstattreihe umfasst verschiedene Module, die sich mit zentralen Themen der Präventionskette befassen.

Was ist das Ziel der Werkstattreihe?

Ziel der Werkstätten ist es, die bezirklichen Koordinatorinnen und Koordinatoren in ihrer Rolle zu stärken und damit den Auf- und Ausbau von Präventionsketten zu unterstützen. Die Werkstätten umfassen thematische Inputs, anregende Methoden, Instrumente und „praktisches Handwerkszeug“ sowie Raum für kollegialen Austausch und Reflexion.

An wen richtet sich die Werkstattreihe?

Die Werkstattreihe richtet sich an bezirkliche Koordinatorinnen und Koordinatoren, die sich mit dem Aus- und Aufbau von Präventionsketten befassen.

Modul 1

Möglichkeiten und Strategien der Steuerung/Koordination von Präventionsketten

Inhalte

- Spannungsfeld der verschiedenen Steuerungsmodelle (zentral, dezentral, Kombinationen)
- Umgang mit Hierarchieebenen und Strukturen
- Mandat für die Koordination

Austausch

„World-Café“: Diskussion zu 3 Fragestellungen

- Koordinieren/Steuern?! Wie sehen Sie das? Was haben Sie für ein Verständnis von Ihrer Rolle? Was benötigen Sie zur Umsetzung?
- Was, wer und wie soll koordiniert werden? Zeichnen Sie Ihre „perfekte“ Vorstellung einer Koordination für den Bezirk!
- Präventionsketten schafft frau/man nicht allein: Wie gelingt es Kolleg/innen zu begeistern und mitzunehmen? Wie kann ein gemeinsames Verständnis im Bezirk geschaffen werden?

Instrument

- Stakeholder-Analyse: Interessen-/Einflussraster

Modul 2

Von der Angebotsvielfalt zur nachhaltigen Planung und Sicherung bedarfsgerechter Strukturen

Inhalte

- Präventionsketten ausbauen heißt mit systematischem Blick auf Angebote und Strukturen im Bezirk schauen
- Hilfreiche Fragen für der Planung von Angeboten: Was braucht es? Was ist alles da? Was fehlt?
 - aus dem Blick der Bewohnerinnen und Bewohner (subjektive Bedürfnisse)
 - auf Grundlage von Bedarfsanalysen (objektive Daten der GBE)
 - aus meinem fachlichen heraus

Austausch

Walt-Disney Methode: Diskussion einer Fragestellung in drei verschiedene Rollen (Träumer, Realist, Kritiker)

- Wie schaffen wir es, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner nachhaltig bedarfsgerechte Angebote bereit zu stellen?

Instrument

- Planungsraster (Planungsmatrix Bausteine Marzahn-Hellersdorf, Raster Dormagen)

Modul 3

„Was machen Sie da eigentlich?“ – Ziele formulieren und Wirkung messen

Inhalte

- Vermittlung von Grundlagen zur Wirkungsorientierung
- Reflexion zu Wirkungslogiken und die Formulierung von Zielen und Maßnahmen für komplexe Prozesse in der eigenen Arbeit

Austausch

Formulierung von Wirkungszielen anhand von typischen Prozessen/Produkten beim Aufbau von Präventionsketten

Was sind Wirkungen von:

- Einer Präventionskonferenz/ Gesundheitskonferenz
- Einem Produkt: Fahrplan „Was ist wichtig in der Zeit rund um die Geburt?“
- Einem Bewegungsangebot für Senioreninnen und Senioren

Modul 4

Wirkungsorientiert arbeiten – Indikatoren entwickeln

Inhalte

- Auseinandersetzung mit der Entwicklung geeigneter Indikatoren zur Überprüfung von Zielen und Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit

Austausch

Identifizierung von drei zentralen Themengebieten zur Thematik „Wirkungsorientiert arbeiten – Indikatoren entwickeln“ in Kleingruppen und Diskussion im offenen Austausch:

- „Das E-Wort“ – wie gehen wir mit Evidenzbasierung um?
- „Big Data, much Data“ – wie nutzen wir die erhobenen Daten (z. B. aus der Einschulungsuntersuchung)?
- „Hallo Zielgruppe“ – wie gelingt der Dialog?

Instrument

- Indikatorenset und PHINEO Datenerhebungsplan (Entwicklung von Indikatoren und einer passenden Erhebungsmethode)

Modul 5

Von Bedürfnissen und Bedarfen – Wie gelingt die Beteiligung von Familien?

Inhalte

- Ansatz der Beteiligung als zentraler Leitgedanke in der Gesundheitsförderung
- Partizipation und die Schaffung von Teilhabebedingungen in der Praxis
- Dimensionen von Partizipation in der Präventionskette hinsichtlich Ressourcen, Bedürfnissen und Perspektiven von Familien

Austausch

Open Space Methode zu „Wie gelingt die Beteiligung von Familien?“ und Dokumentation in Anliegenblättern:

- Beteiligung praktisch!
- Nicht nur durch die üblichen Verdächtigen!
- Ist das Partizipation oder kann das weg?
- Erfahrung in der Partizipation

Instrumente

- Fokusgruppen, Photo-Voice, Phantasiereise (zur Beteiligung der Zielgruppe)

Modul 6

Wie können Angebote der Kassen und des Aktionsprogramm Gesundheit (APG) als Bausteine in die bezirklichen Präventionsketten integriert werden?

Inhalte

- Integration der Angebote von Kassen und des APG als Bausteine in die bezirklichen Präventionsketten

Austausch

Kennenlernen der Arbeitsabläufe von Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern und Entwicklung einer Vision für die Zusammenarbeit zu den Fragestellungen:

- Schildern Sie eine typische Situation Ihres Arbeitsalltages als Koordinatorin oder Koordinator der bezirklichen Präventionskette bzw. als Unterstützerin oder Unterstützer von Angeboten (Kasse oder Senatsverwaltung).
- Wie könnten die jeweils anderen Kooperationspartner (Bezirk/Kasse/Senatsverwaltung) Sie am besten unterstützen?

Erarbeitung von Ideen zur Umsetzung aus den Ergebnissen:

- Spannungsfeld: Vorgaben des Leitfadens vs. bedarfsgerechte und passgenaue Maßnahmen
- Transparenz und Offenheit
- Anforderungen an eine Gesamtstrategie: Ressourcen, Unterstützung und Verständnis

Modul 7

Öffentlichkeitsarbeit: Tue Gutes und rede darüber

Inhalte

- Rolle der Öffentlichkeitsarbeit in der Gesundheitsförderung
- Bekanntmachung von Präventionsangeboten bei der Zielgruppe, Trägern, Verbänden und Einrichtungen in den Sozialräumen sowie relevanten Fachämtern und -abteilungen
- Gewinnung von weiteren wichtigen Akteurinnen und Akteuren für die bezirklichen Prozesse zum Ausbau von Präventionsketten

Austausch

Vorstellung von Produkten aus der Öffentlichkeitsarbeit der KGC Berlin und Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

- Webseite der KGC Berlin
- Highlight-Bericht zum Auf- und Ausbau von Präventionsketten in den Berliner Bezirken
- Fachstellennewsletter und Veranstaltungskalender
- Übergreifende Materialien

Diskussion über die Produkte in Bezug auf die Unterstützung der Bezirke beim Ausbau von Präventionsketten und Sammeln von weiteren Unterstützungsbedarfen sowie Wünschen.

Modul 8

Öffentlichkeitsarbeit: Auf diese Steine können Sie bauen

Inhalte

- Argumente für den Ausbau von Präventionsketten
- Kommunikationsstrategien zur Einbindung relevanter Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger innerhalb des Bezirksamtes
- Entwicklung eines Schaubildes zur Darstellung von Präventionsketten in Berlin

Austausch

Formulieren von „10 guten Gründen zur Präventionskette“ anhand folgender Leitfragen:

- Ist das Argument überzeugend?
- Welche Gegenpositionen können kommen?
- Was sollte/kann ergänzt werden?
- Wer kann mit diesem Argument überzeugt werden? (Kolleginnen und Kollegen in anderen Ressorts, Stadträtinnen und Stadträte, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Amtsleitungen)

Entwicklung von Skizzen, wie ein gemeinsames Schaubild zur Darstellung der Präventionsketten in Berlin aussehen könnte.

Modul 9

Integrierte Handlungskonzepte: Raus aus der Schublade!

Inhalte

- Entwicklung von integrierten Handlungskonzepten zu wirkungsvollen Steuerungs- und Koordinierungsinstrumenten
- Mögliche Inhalte eines integrierten Handlungskonzeptes sowie sein Nutzen für den Ausbau von Präventionsketten

Austausch

Moderierte Gruppendiskussion (Fokusgruppe) zum Austausch zu Erfahrungen im Schreiben, Koordinieren und Umsetzen von Konzepten.

- Am Anfang steht das leere Blatt: WIE schreiben Sie ein Konzept?
- Viele Köche verderben/kochen den Brei: WER mit WEM und WAS?
- Raus aus der Schublade! Wofür die Mühe sich lohnt: WARUM schreiben Sie ein Konzept?

Instrument

- Problembaum

Modul 10

Werkstatt Präventionskette – kompakt

Präventionsketten – gemeinsam für lebenswerte Bezirke!

Inhalte

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für Präventionsketten und sektorenübergreifende Zusammenarbeit
- Rüstzeug und Inspiration für die konkrete Umsetzung einer Präventionskette im Bezirk

Austausch

Diskussion in Gruppen zur Koordination:

- Wie gelingt es Ihnen, die Aufgaben der Koordination umzusetzen und die damit verbundenen Anforderungen zu erfüllen?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen Sie, um die Aufgaben der Koordination gut umsetzen zu können? Was unterstützt Sie? Welche Stolpersteine gibt es?

Diskussion in Gruppen zur Organisationsstruktur:

- Welche Strukturen können Sie nutzen bzw. etablieren, um folgende Aufgaben bearbeiten zu können?
 - Entscheidungsfindung
 - Konzeption, Planung, Koordination der Prozesse
 - Umsetzung von Maßnahmen
- Wer muss warum in welches Gremium/Netzwerk/AG?
- Wie erreichen Sie in Ihrer Steuerungsrunde
 - eine klare Kommunikation?
 - eine effektive, zielorientierte, Zusammenarbeit?

Instrument

- Problembaum zu drei vorgegebenen zentralen Problemen:
 - Im Bezirk wird nicht genügend ressortübergreifend zusammengearbeitet!
 - Im Bezirk werden Bürgerinnen und Bürger zu wenig beteiligt!
 - Menschen in schwierigen Lebenslagen werden von Angeboten im Bezirk nicht ausreichend erreicht! (Präventionsdilemma)
- Stakeholder-Analyse: Interessen-/Einflussraster
- Planungsmatrix

Modul 11

Werkstatt Arbeitsbündnis 2020/21 – Das große Ganze im Blick haben

Inhalte

- Vorstellung der geplanten Maßnahmen der KGC Berlin für die Jahre 2020/2021

Austausch

Diskussion an Thementischen zu den geplanten Maßnahmen der KGC Berlin:

- Mehrtägige Exkursion zum Fachaustausch
- Bezirkliche Prozessbegleitung beim Ausbau von Präventionsketten
- Runde Tische
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kollegiale Beratung
- Weiterentwicklung der Clearingstelle Gesundheit 2021 - Verknüpfung lokale & bezirkliche Ebene

Modul 12

Werkstatt Präventionskette – kompakt

Integrierte kommunale Strategien für ältere Menschen

Inhalte

- Gesundheit und Lebensqualität bei älteren Menschen
- Vermittlung von Basiswissen und strategischen Grundlagen zum Ausbau von Präventionsketten

Austausch

Austauschphase in Gruppen zu folgenden Leitfragen:

- Was hat der Ansatz der Präventionskette mit Ihrem Arbeitsfeld zu tun?
- Wo sehen Sie Ansatzpunkte?
- Wie wird der Ansatz der Präventionskette bereits in Ihrem Bezirk umgesetzt?
- Wo sehen Sie beim Auf- und Ausbau von Präventionsketten die Herausforderungen/Besonderheiten in Bezug auf die Zielgruppe Ältere?
- Welche offen gebliebenen Fragen haben Sie?

Modul 13

Integrierte kommunale Strategien für ältere Menschen:

Gesundes älter werden koordinieren und organisieren

Inhalt

- Aspekte der Koordination und Organisationsentwicklung mit dem Fokus auf das Gesundheitsziel „Gesund älter werden“
- Praxisbeispiele zum Ausbau von Präventionsketten

Austausch

Zur Organisationsstruktur:

- Welche Strukturen (z. B. Gremien, Gesundheitskonferenzen, Netzwerke, Arbeitsgruppen, Kernteam, ...) können Sie nutzen bzw. etablieren, um folgende Aufgaben bearbeiten zu können?
 - Entscheidungsfindung (z. B. Mittelvergabe, Schwerpunktsetzung, ...)
 - Konzeption, Planung, Koordination der Prozesse
 - Umsetzung von Maßnahmen

Zur Koordination:

- Was haben Sie für ein Verständnis von Ihrer Rolle als Koordinator*in?
- Wie gelingt es Ihnen, die Aufgaben der Koordination umzusetzen und die damit verbundenen Anforderungen zu erfüllen?

Modul 14

Integrierte kommunale Strategien für ältere Menschen: Zusammenarbeit der Fachkräfte und Institutionen gestalten

Inhalt

- Vertiefung des Aspektes der Zusammenarbeit der Fachkräfte und Institutionen beim Ausbau von Präventionsketten
- Praxisbeispiel zur Zusammenarbeit beim Ausbau von Präventionsketten

Austausch

Austauschphase auf der Plattform wonder.me zu den drei Bereichen:

- „GZSZ: Gute Zeiten schlechte Zeiten“: Erfolgserlebnisse und Misserfolge in der Zusammenarbeit mit Fachkräften und Institutionen.
- „Alles was zählt“: Wie schaffen wir es, dass sich andere Fachkräfte und Institutionen an unseren Prozessen zum Ausbau der Präventionskette beteiligen?
- „Unter uns“: Raum für Ihre Themen.

Instrument

- Stakeholder-Analyse: Interessen-/Einflussraster

Modul 15

Integrierte kommunale Strategien für ältere Menschen: Übergänge in allen Lebensphasen gestalten -Schwerpunkt gesund älter werden-

Inhalt

- Übergänge im Lebenslauf, insbesondere im Alter
- Beispiele: Übergang vom Erwerbsleben in die Nacherwerbsphase, Übergang in eine singularisierte Lebensführung, Übergang in die Pflege- und Hilfebedürftigkeit
- Warum Übergänge im Alter fokussieren?
- Bedeutung für den kommunalen Kontext

Austausch

Ihre Praxiserfahrungen

- Welche Ansätze zur Gestaltung von Übergängen gibt es in Ihrem Bezirk bereits?
- Wie sind Sie das Thema angegangen?
- Was haben Sie für Erfahrungen gemacht?

Sie möchten das Thema Übergänge in Ihrem Bezirk angehen:

- Welchen Übergang sehen Sie als besonders wichtig an?
- Welche Unterstützungsangebote braucht es aus Ihrer Sicht?
- Was sind Ihre ersten Schritte? Wie gehen Sie das Thema an?

Instrument

- Problembaum: Methode zur Analyse eines Problems mit all seinen Ursachen und Auswirkungen

Kontakt

Bei Fragen zur Werkstattreihe Präventionsketten können Sie sich jederzeit an die Ansprechpartnerinnen für diese Qualifizierung im Team der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin wenden.

Lisa Rösch
Telefon: 030-44319071
Roesch@gesundheitbb.de

Albulena Selimi
Telefon: 030-443190986
selimi@gesundheitbb.de



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

